



2. SONDERKONZERT 1987/88

## 2. SONDERKONZERT

Kongreßsaal des Hygiene-Museums Mittwoch, den 18. November 1987, 19.30 Uhr

# dresdner philharmonie

Zum 20jährigen Gründungsjubiläum des Philharmonischen Chores Dresden

Leitung: Matthias Geißler

Chöre: Philharmonischer Chor Dresden  
Philharmonischer Kinderchor Dresden  
Einstudierung: Wolfgang Berger

Solisten: Sabine Brohm, Dresden, Sopran  
Britta Schwarz, Dresden, Alt  
Peter Kühler, Dresden, Tenor  
Matthias Henneberg, Dresden, Baß

Joseph Haas 1879–1960  
**Das Jahr im Lied**  
**Ein Volkslieder-Oratorium**  
nach alten deutschen Weisen  
für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo,  
gemischten Chor und Orchester op. 103

1. **Zum Beginn – Lied des Jahres**  
Sopran-Solo und vierstimmiger gemischter Chor

### I. TEIL: DER WINTER

2. **Ansingelied**  
Einstimmiger gemischter Chor
3. **Winterklage**  
Alt-Solo
4. **Verschneiter Weg**  
Sopran-Solo und vierstimmiger gemischter Chor
5. **Weihnachtsmysterium**  
Instrumental-Zwischenspiel und vierstimmiger gemischter Chor
6. **Quodlibet in der Spinnstube**  
Alt-Solo und dreistimmiger Kinderchor
7. **Karneval**  
Baß-Solo, vierstimmiger gemischter Chor und Instrumental-Zwischenspiel – Maskentreiben
8. **Winterlied**  
Vierstimmiger gemischter Chor
9. **Winteraustreiben**  
Vierstimmiger gemischter Chor

### II. TEIL: DER FRÜHLING

10. **Ansingelied**  
Zweistimmiger Frauenchor
11. **Vorfrühling**  
Baß-Solo und vierstimmiger gemischter Chor
12. **Auferstehungs-Mysterium**  
Instrumental-Zwischenspiel
13. **Maiengruß**  
Vierstimmiger gemischter Chor
14. **Vogelkonzert**  
Instrumental-Zwischenspiel, Alt-Solo und dreistimmiger Kinderchor
15. **Maitanz**  
Vierstimmiger gemischter Chor
16. **Wanderlust**  
Sopran- und Tenor-Solo (Wechselgesang)
17. **Tröstung**  
Alt-Solo

18. **Frohsinn**  
Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo,  
vierstimmiger gemischter Chor

PAUSE

### III. TEIL: DER SOMMER

19. **Ansingelied**  
Zweistimmiger Männerchor
20. **Sonnwendfeier**  
Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmiger gemischter Chor
21. **Sommerfreude**  
Sopran-Solo
22. **Kampf der Naturgewalten**  
Tenor- und Baß-Solo, vierstimmiger gemischter Chor
23. **Vogelhochzeit**  
Dreistimmiger Kinderchor
24. **Bauernleben**  
Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo,  
vierstimmiger gemischter Chor
25. **Hochsommer**  
Sopran- und Alt-Solo, vierstimmiger gemischter Chor

### IV. TEIL: DER HERBST

26. **Ansingelied**  
Vierstimmiger gemischter Chor
27. **Erntesege**  
Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo,  
vierstimmiger gemischter Chor
28. **Waidwerk**  
Tenor-Solo und zweistimmiger Männerchor
29. **Herbst-Elegie**  
Alt-Solo und vierstimmiger gemischter Chor
30. **Der Tod**  
Sopran-, Tenor- und Baß-Solo,  
vierstimmiger gemischter Chor
31. **Zum Beschluß – Lied der Zuversicht**  
Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo,  
vierstimmiger gemischter Chor

„Höre fleißig auf alte Volkslieder; sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedensten Nationen.“ Diese musikalische Haus- und Lebensregel von Robert Schumann findet sich kaum irgendwo so deutlich aufgehoben wie im kompositorischen Schaffen von Joseph Haas. Karl Laux, sein Biograph, würdigte ihn als einen „wahren Meister der deutschen Musik“, der „die großen nationalen

Traditionen, die Linie Brahms-Reger fortgesetzt und schöpferisch entwickelt hat zu einer Volkstümlichkeit hin, die sein Ureigenes ist“. Joseph Haas knüpfte an das Spätwerk seines Lehrers Max Reger an, dessen Auflockerung des Harmonischen, die durchsichtige Kontrapunktik. Doch wächst seinen Werken – Opern, Oratorien, Chören, Kantaten, Liedern und Kammermusik – ein eigener, deutscher Volksmusik verbundener Ton zu, der ihnen über



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

viele Jahrzehnte Breitenwirkung sicherte. Die Verknüpfung von gediegenem Handwerk und Volkstümlichkeit macht seine Musik wertvoll und gab vor allem dem Laienmusizieren, der Kinder- und Jugendmusik anregende Impulse. Joseph Haas, 1879 in Maihingen geboren, war Sohn eines Volksschullehrers, der seine Begabung früh erkannte und förderte. Er übernahm zunächst den Beruf des Vaters, ging aber 1904 als Schüler Max Regers nach München, 1907/08 an das Leipziger Konservatorium, wo auch Karl Straube Einfluß auf seine Entwicklung nahm. Nach einer Lehrtätigkeit 1908 bis 1911 an der Musiker-Fachschule in München folgte er der Berufung als Kompositionslehrer an das Stuttgarter Konservatorium und 1921 als außerordentlicher Professor an die Bayrische Akademie der Tonkunst in München. 1924 wurde er dort zum ordentlichen Professor ernannt und leitete die Akademie nach dem zweiten Weltkrieg als Präsident bis 1950. Seine Nachfolger wurden Robert Heger und 1953 sein Schüler Karl Höller. Er starb 1960 in München. Als Musikorganisator und Pädagoge hat sich Joseph Haas große Verdienste erworben, wie er auch als Verfechter der sozialen Rechte der Musiker zur Förderung der jungen Künstlergeneration beitrug. Sein kompositorisches Schaffen und sein gesellschaftliches Wirken trugen ihm zahlreiche Preise und Ehrungen ein. So wurde er u. a. Dr. h. c. der Universitäten Rom und München, Vizepräsident und Ehrenmitglied der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau sowie Ehrensenator der Musikhochschulen Stuttgart, Leipzig und Dresden. Seit 1949 besteht eine Joseph-Haas-Gesellschaft. Anlässlich unseres Konzertes kommt erstmals sein Enkel Wolfgang Haas nach Dresden, der den Nachlaß Joseph Haas' verwaltet und die Verbreitung von dessen Werken fördert.

„Ich habe eine Zusammenstellung von Volksliedern des 16. bis 18. Jahrhunderts gemacht“, schrieb Joseph Haas 1951 über sein Volkslieder-Oratorium „Das Jahr im Lied“ op. 103. „Die Melodien bleiben ... unangetastet. Alles übrige stammt aus meiner Feder. Ich will die Beziehungen aufzeigen, die das menschliche Leben in seinem Alltagstum und -treiben und dem Werden und Vergehen in der Natur hat, nachgewiesen am Volkslied. Daß ich dabei das Brauchtum als besonderen Anhaltspunkt unterstreiche, ist selbstverständlich. Es ist also ein rich-

tiges Volkslieder-Oratorium, nicht hohen Stils wie die Haydnschen Jahreszeiten, sondern eine Gebrauchsmusik, die lediglich Konzessionen an die Aufführungsmöglichkeiten macht, nicht an die künstlerische Haltung. Im Grunde wird es ein musikalisches Bilderbuch ...“ 1952 wurde „Das Jahr im Lied“ in Kassel uraufgeführt. Die Wahl der Lieder nähert das Werk musikalisch einer Anschauungsweise, die den Wechsel der Jahreszeiten mehr als naturgegebenes Geschehen betrachtet denn als Spiegelbild nur-menschlicher Empfindungen. Daß dabei echte Gefühlsinnigkeit nicht fehlt, ist für Haas selbstverständlich. Liebe ist hier mehr als nur Überschwang, Tod mehr als Grabeskälte. Überaus reizvoll, wie der Tondichter die gegebenen Volkslieder einbettet in Eigenes, das nun wiederum einem Urgrund entspringt, der dem der Volkslieder wesensverwandt ist. Besonders deutlich in den zahlreichen Orchestersätzchen, doch spürbar auch an der Art, wie Chöre und Solopartien geformt werden. Da das Werk mit dem Winter beginnt und mit dem Herbst endet, läßt es sich sinnbildhaft als Ernte eines Lebens auffassen. Warum es um Joseph Haas nach seinem Tod still geworden ist, mag daran liegen, daß sich unsere Lebenssituation verändert hat. Sie ist komplizierter geworden. Sowohl Musiker als auch Hörer wenden sich tiefgründiger Philosophie zu, loten nach den Fragen zwischen Leben und Tod, suchen Tradition in Kunst und bei Künstlern, denen sie sich darin verwandt fühlen. Das einfache, naive Volkslied zählt dazu nur bedingt. Die von Joseph Haas ausgewählten Lieder in seinem Volkslieder-Oratorium „Das Jahr im Lied“ spiegeln ein ungebrochenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur wider, integrieren den Menschen und seine Erlebniswelt in die Natur. Uns ist diese Haltung heute ferner gerückt. Die belastenden Gründe dafür begegnen jedem von uns tagtäglich. Geblieben ist die Sehnsucht nach dem Erlebnis Natur, nach Gemeinsamkeit und Geselligkeit der Menschen untereinander. Wollen wir uns diese Sehnsucht auch damit bewahren, daß wir uns der Einfachheit des Volksliedes wieder aufschließen, seine Fröhlichkeit, seine Unbeschwertheit aufnehmen und in uns nachklingen lassen. Verstehen wir auch Joseph Haas' und unser eigenes Anliegen mit dieser Aufführung als eine der möglichen Arten, Erbe lebendig bleiben zu lassen.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Redaktion: Dipl.-Phil. Sabine Grosse  
Verwendete Literatur: Karl Laux, „Joseph Haas“, Henschelverlag, 1954; Horst Seeger, Musiklexikon, Band I; Otto Schumann, Handbuch der Chormusik und des Klavierliedes, Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven, 1953.

Chefdirigent: Jörg-Peter Weigle – Spielzeit 1987/88

Druck: GGV, BT Heidenau III-25-16 1 JtG 009-62-87

EVP –20 M